



**Von Salzburg nach Merzig** Derzeit steht Deutschlands Musical-Star Nummer eins, Uwe Kröger, noch bei „The Sound of Music“ in Salzburg auf der Bühne. Im Sommer kommt er nach Merzig. Die SZ traf ihn im Salzburger Landestheater.



Uwe Kröger in seiner Paraderolle, dem Tod im Musical „Elisabeth“ (hier mit Pia Douwes). FOTO: DPA

## „Wir brauchen Mut zur Kultur“

Musicalstar Uwe Kröger spricht über seine Rolle als Edna Turnblad und über Merzig

Von SZ-Redakteurin  
Melanie Mai

**M**erzig? „Ich muss gehen, ich weiß gar nicht so genau, wo das liegt“, gibt Uwe Kröger zu. Aber er verspricht, das werde sich ändern, wenn er im Juli die Rolle der Edna Turnblad im Musical „Hairspray“ im Zeltpalast übernimmt. „In der Probenphase werde ich mit dem Cabrio durch die Region fahren; hoffentlich spielt das Wetter mit“, sagt der 47-Jährige. Soeben liegt eine knapp dreistündige Fahrt durch Schneereggen hinter ihm. Aus seiner Wahlheimat Wien ist er mit dem Auto nach Salzburg gefahren, wo er derzeit im Landestheater als Baron von Trapp in „The Sound of Music“ auf der Bühne steht.

In der Kantine des Theaters legt er erst einmal seine dicke schwarze Winterjacke ab und bestellt sich Espresso und Cola light. Dann kann es losgehen. Er plaudert offenherzig, gelassen und selbstbewusst. Und scheint keine Eile zu haben.

### Mit „Elisabeth“ im Saarland

In den 90-er Jahren sei er schon zweimal im Saarland gewesen, sagt er. In Saarbrücken. Jedes Mal, um das Musical „Elisabeth“ vorzustellen, mit dem er 1992 den Durchbruch schaffte und in dem er seine Paraderolle, den Tod, verkörperte. Viel habe er aber nicht von der Region gesehen.

Aber der Spielort sei auch zweitrangig, wenn es um die Wahl seiner Rollen geht. „Vielmehr geht es um ein gutes Stück“, sagt Kröger. „Und wenn das nunmal in Merzig spielt, dann spielt es eben in Merzig.“ Er habe nie auch nur einen Gedanken daran verschwendet, die Rolle nicht zu

spielen, nur weil es sich um einen kleinen Spielort am Rande der Republik handele. Wenn er auch zugibt, dass in diesem Fall neben der Geschichte das Regie-Team den Ausschlag gegeben habe. Mit Andreas Gergen und Christian Struppeck arbeitet er derzeit in Salzburg zusammen. Schon während der Proben zu „Sound of Music“ habe ihn Gergen gefragt, ob er denn grundsätzlich bereit wäre, die Rolle der Edna zu spielen. „Wenn ich nur den Film mit John Travolta gesehen hätte, hätte ich nein gesagt.“ Aber er habe „Hairspray“ am Broadway gesehen. „Und es bietet live eine tolle Geschichte“, sagt Kröger. Weil es auf eine unkonventionelle Art und Weise das Thema Rassentrennung in Amerika zu Beginn der 60er behandle: „Es geht sehr offen und leicht überzeichnet mit dem Thema Diskriminierung von Randgruppen der damaligen Gesellschaft um.“ Und ganz nebenbei gehe es noch um Selbstverwirklichung, um den Mut zur Meinungsfreiheit und um das Ausbrechen aus Schablonen, aus dem Alltagstrott. Das Stück habe viele Seiten, es biete Spannung und neue Wendungen. „Hinzu kommen gute Musik, tolle Kostüme und witzige Dialoge.“ Und auch von seiner Rolle ist er begeistert: „Die Figur macht eine Wandlung durch.“ Die „verklemmte, entzückende Hausfrau“ entwickle plötzlich Selbstbewusstsein. Außerdem trete er in berühmte Fußstapfen. Nicht nur John Travolta spielte diese Rolle; in Köln war es Uwe Ochsenknecht, der in Frauenkleider schlüpfte. Und besonders angeht Kröger von Divine in der Filmversion von 1988: „Er spielt die Rolle sehr berührend und sympathisch.“

Auch zeitmäßig habe das Enga-



Maite Kelly und Uwe Ochsenknecht spielten in Hairspray in Köln. FOTO: VA

gement in Merzig optimal gepasst. „Wenn ich sonst in einer ensuite-Produktion (lange Laufzeit am Theater; Anm. d. Red.) gespielt habe, war ich oft im Sommer gar nicht frei.“ Dieses Mal schon. „Das ist eine schöne Sommer-Geschichte. Wenn sie länger angesetzt worden wäre, wäre es ein Problem gewesen.“ Grundsätzlich sei er froh über jeden neuen Sommerspielort: „Ich hoffe, dass jeder neuer Spielort – ob groß oder klein, erfahren oder neu – Bestand hat, denn wir brauchen besonders in Zeiten der vielen Theaterschließungen den Mut zur Kultur.“ Das Schöne an so kleinen Spielorten wie Merzig sei das Herzblut, das in solche Produktionen gesteckt werde. Das ginge im „täglichen Allerlei“ der etablierten Theater manchmal unter. Bei kleineren Produktionen sei die „Lust, es wirklich schön zu machen“, spürbar. Und das Publikum, da ist sich Kröger sicher, komme nach Merzig. „Fans reisen für ein gutes Stück. Das haben sie schon immer gemacht, und genau das macht sie auch so einzigartig im deutschsprachigen Raum.“

### „Zwei Milliarden Menschen kennen dieses Musical“

**Salzburg.** Oft treffe er eine Entscheidung aus dem Bauch heraus, sagt Uwe Kröger. Bei „The Sound of Music“ sei diese Entscheidung zunächst negativ gewesen. Ganz einfach, weil er falsche Vorstellungen von dem Stück hatte: „Ich komme aus Nordrhein-Westfalen, da läuft man normalerweise nicht in Lederhosen herum.“ Aber dann habe er sich näher mit dieser „tollen Geschichte“ beschäftigt. Und festgestellt: Es geht um Zivilcourage, um Wider-

stand. „The Sound of Music“ ist – obwohl es in Salzburg spielt – im deutschsprachigen Raum nicht so bekannt wie im Rest der Welt. „Zwei Milliarden Menschen kennen das Musical“, erzählt Kröger. Kein Wunder, dass er plötzlich Facebook-Einträge aus Japan und den USA hatte. Schaut man sich im Saal des Landestheaters um, sieht man ein internationales Publikum – viele sind gar im Dirndl gekommen. Die Geschichte von der Novizin Maria – fantastisch gespielt von Wietske van Tongeren –, die sich in den Baron von Trapp und dessen Kinder verliebt und später vor den Nationalsozialisten nach Amerika flieht, sprüht vor Lebensfreude, rührt aber auch zu Tränen. Schade nur, dass die Szenen, in denen Kröger singt, dünn gesät sind. Umso mehr genießen die Zuschauer das berühmte „Edelweiß“-Lied. Das können sie auch noch länger. Denn die zweite Saison ist bereits bestätigt. *him*

Im Internet:  
[www.salzburger-landestheater.at](http://www.salzburger-landestheater.at)

### AUF EINEN BLICK

Die Neuproduktion des preisgekrönten Broadway-Musicals „Hairspray“ ist vom 27. Juli bis 16. September im Merziger Zeltpalast zu sehen. Acht Wochen bringen mehr als 30 Musicalsänger und -tänzer das Flair der 60-er Jahre zurück. Regie führen Andreas Gergen und Christian Struppeck, die Choreografie übernimmt Danny Costello. Musikalische Leitung: Jeff Frohner, Bühne: Court Watson, Kostüme: Ulli Kremer. Vorstellungsbeginn ist freitags und samstags um 20 Uhr, sonntags um 16 Uhr. Karten kosten zwischen 28,60 und 70,40 Euro und gibt es unter der Telefonnummer (0 68 61) 9 91 00. *him*



SZ-Redakteurin Melanie Mai traf Uwe Kröger in Salzburg. FOTO: MAI



Uwe Kröger als Baron von Trapp in „Sound of Music“. FOTO: VA

## „Wir wollen in Merzig von Anfang an Bundesliga spielen“

Der Künstlerische Leiter Joachim Arnold über Uwe Kröger, Vorverkaufs-Erfolge und die Zukunft des Zeltpalastes

„Musik und Theater Saar“ präsentiert ab 26. Juli „Hairspray“ im Zeltpalast Merzig. SZ-Redakteurin Melanie Mai sprach mit dem künstlerischen Leiter Joachim Arnold über Uwe Kröger und die Zukunft Merzigs als Musicalstadt.



Joachim Arnold

Zum Auftakt von „Musical im Zelt“ kann Merzig gleich mit dem Top-Star des deutschen Musicals überhaupt, mit Uwe Kröger aufwarten. Wie ist Ihnen dieser Coup gelungen?

**Joachim Arnold:** Wir haben das große Glück, ein Regieteam zu haben, das in der deutschsprachigen Musical-Szene einen ausgezeichneten Namen hat. Andreas Gergen konnte sich schon als Intendant des Schlossparktheaters, wo er mit der Stage Entertainment deutsche Erstaufführungen von Broadwayhits wie „PINKELSTADT“ auf die Bühne brachte, einen Namen machen. Seine Branchenkontakte sind hervorragend. Das sieht man auch daran, dass sich über 800 Sänger und Tänzer aus ganz Europa für die Hairspray-Auditions beworben ha-

ben. Bei „The Sound of Music“ hat Gergen kürzlich mit Uwe Kröger gearbeitet und war nicht nur begeistert von ihm als Musicalstar, sondern auch von seiner Wandlungsfähigkeit und seinem Witz. Kröger hörte von Gergens Hairspray-Plänen und war sofort begeistert von der Vorstellung, hier als Edna Turnblad – die korpulente Mutter der Hauptfigur Tracy – mitzuwirken. Diese Rolle ist eine echte Herausforderung für jeden Darsteller, der sich seinen Fans mal ganz anders zeigen möchte.

Was bedeutet es für Merzig, dass Kröger die Rolle übernimmt?

**Arnold:** Das zeigt, dass wir in Merzig von Anfang an Bundesliga spielen wollen. Wir haben ja auch in den vergangenen Jahren schon in diesem Genre erfolgreiche Produktionen auf die Bühne gebracht – zuletzt „FAME“ 2008 vor

10 000 Zuschauern. Dass wir jetzt mit Kröger einen der bekanntesten Musicalstars überhaupt verpflichten konnten, der sonst nur in Musicalmetropolen wie Wien oder Berlin auftritt, ist für uns in Merzig natürlich ein echtes kulturelles Highlight, das sich auch bereits jetzt in der touristischen Vermarktung bemerkbar macht.

Wie läuft der Vorverkauf?

**Arnold:** Der Kartenverkauf läuft sehr gut und sehr anders als bei unseren Opernproduktionen. Wir haben auffällig viele Internetbuchungen – das lässt auf ein jüngeres Publikum schließen – und sehr viele Bestellungen auch aus anderen Bundesländern. Übrigens müssen wir auch ziemlich oft erklären, wo bitte Merzig überhaupt liegt.

Uwe Kröger meint, auch kleinere Orte könnten sich als Sommerspielstätten etablieren. Wo sehen Sie den Bekanntheitsgrad Merzigs als Musicalstadt in zehn Jahren?

**Arnold:** Wir sind als Opersand-

ort bundesweit bekannt, das haben wir in mehr als 15 Jahren aufgebaut. Das heißt, wir fangen hier nicht von vorne an. Es ist immer gewagt, Prognosen aufzustellen, da hier natürlich auch die wirtschaftliche Entwicklung eine große Rolle spielt. Welchen Stellenwert hat und behält Kultur über einen so langen Zeitraum? Wie abhängig oder frei ist man als Veranstalter von Unterstützung sowohl finanziell aber auch ideell von der öffentlichen Hand? Wir freuen uns momentan über gute Startbedingungen und die Unterstützung von unseren Sponsoren – da sind auch viele Neue mit hinzugekommen – und natürlich ganz besonders über die Unterstützung der Stadt Merzig. Da ist tatsächlich wieder Aufbruchstimmung zu spüren. Wir sind und bleiben ein Festivalspielort, der seine Produktionen in der warmen Jahreszeit präsentiert, und kein jahresübergreifender Betrieb. Das bleibt überschaubar. Aber klar ist: Je länger wir eine Produktion erfolgreich spielen können, desto besser.

Haben Sie schon Musical-Pläne fürs kommende Jahr?

**Arnold:** Ja, die gibt es. Wir waren im Herbst in New York und haben uns gründlich umgesehen. Nicht alles, was am Broadway sehr gut läuft, ist aber auch kompatibel für den deutschen Markt. Es gibt aber zwei Stücke, über die wir im Moment ernsthaft nachdenken. Außerdem werden wir eine kreative Dependence in Berlin einrichten, das ist tatsächlich ein Hotspot, in dem wir in unserem eigenen Interesse präsent sein müssen. Berlin entwickelt sich für uns Kreative immer mehr zu einem absoluten Muss. Was wir nächstes Jahr spielen, verraten wir natürlich noch nicht. Jetzt steht erst mal eine aufregende Saison vor der Haustür.

Im Internet:  
[www.musik-theater.de](http://www.musik-theater.de)

PRODUKTION DIESER SEITE:  
MELANIE MAI  
MATTHIAS ZIMMERMANN

### ZUR PERSON

**Uwe Kröger (47)** studierte an der Hochschule der Künste in Berlin. Der große Durchbruch gelang ihm 1992 im Theater an der Wien mit der Rolle des Todes in der Welturaufführung von „Elisabeth“. Es folgten Hauptrollen in den deutschsprachigen Erstaufführungen von „Miss Saigon“, „Sunset Boulevard“, „Die Schöne und das Biest“ und „Die drei Musketiere“. Er kreierte Rollen wie Colloredo in „Mozart“ und Maxim de Winter in „Rebecca“. Außerdem wirkte er in Musicals wie „Starlight Express“, „Phantom der Oper“, „Rudolf“ mit. 2000 spielte er am Londoner Shaftesbury Theatre die Titelrolle in „Napoléon“. Bei der Synchronisation der Hollywoodverfilmung von „Das Phantom der Oper“ lieh er Gerard Butler seine Stimme. Derzeit steht er im Salzburger Landestheater im Musical „Sound of Music“ auf der Bühne. *red*